

**Gero Neugebauer:
Die linken Parteien bei der EU-Parlamentswahl 2014**

**Referat auf der Sitzung des
„Forum Neue Politik der Arbeit“
am 18. Juni 2014 in Berlin**

Resultate der EU-Wahl 2014 (Fraktionen) und Verluste/Gewinne gegenüber 2009

- **EPP** 221 (- 53)
- **S&D** 191 (- 5)
- **ECR** 63 (+ 6)
- **ALDE** 59 (- 24)
- **Greens/EFA** 54 (- 3)
- **GUE/NGL** 52 (+ 17)
- **NI** 43 (- 10)
- **EFD** 32 (+ 1)
- **Andere** 36 (neu, gehören keiner Fraktion des scheidenden Parlaments an)

Land	S&D (191)	GRÜNE/EFA (54)	GUE/NGL (52)
Belgien	4	6	0
Bulgarien	4	-	-
Dänemark	3	1	1
<u>Deutschland</u>	27	13	8
Estland	1	1	-
Finnland	2	1	1
Frankreich	13	6	4
Griechenland	4	-	6
Großbritannien	20	6	1
Irland	1	-	4
Italien	31	-	3
Kroatien	2	1	-
Lettland	1	1	-
Litauen	2	1	-
Luxemburg	1	1	-
Malta	3	-	-
Niederlande	3	2	3
Österreich	5	3	-
Polen	5	-	-
Portugal	8	-	4
<u>Rumänien</u>	16	-	-
<u>Schweden</u>	6	4	1
Slowenien	1	1	-
Slowakei	4	-	-
<u>Spanien</u>	14	4	11
Tschechien	4	-	3
Ungarn	4	2	-
Zypern	2	-	2

Warum die linken Parteien nicht miteinander können (1)

1. Positionen linksradikaler Parteien:

- A) Europäische Integration ist ein marktliberales Projekt.
- B) Skepsis gegenüber der Politik der EU
- C) Ablehnung der ideologischen Begründung der Konstruktion der EU
- D) Wenn Zustimmung zur EU, dann nur unter bestimmten Bedingungen

2. Positionen der Sozialdemokratie und der Grünen:

- A) EU - Konstruktion als Akteur im Prinzip richtig
- B) EU ist in entscheidenden Punkten reformierbar

Warum die linken Parteien nicht miteinander können (2)

- Sollen SD und Grüne die radikale Linke ablehnen, weil diese die EU als undemokratisch und marktradikal ablehnt, oder sollen sie kooperieren, weil bei Teilen der radikalen Linken eine vertiefte EU-Integration bis hin zu einem föderalen Bundesstaat befürwortet wird?
- Auswirkungen des Wettbewerbs im nationalen Parteiensystem
- Parteilfamilien der Sozialdemokratie und der Grünen sind relativ homogen, Parteilfamilie der radikalen Linke sehr heterogen („Hard“ and „Soft Eurosceptic Parties“)

Warum die linken Parteien nicht miteinander können (3)

Positionen von Parteien der radikalen Linken:

Föderalismus (pro EU-Mitgliedschaft):

SYRIZA – Griechenland, IU (Spanien), BE (RC), Portugal), LINKE (Deutschland), KSCM (Tschechien), PRC (Portugal), VAS (Finnland), SEL (Italien), FG (Front Gauche, Frankreich), V (Vänsterpartie, Schweden), N. (Folkebevægelsen mod EU, DK)

Mehr nationale Eigenständigkeit:

Sinn Féin, SP (Niederlande)

Souveränismus:

KKE (Griechenland), PCP (Portugal), ERG (Dänemark)

Differenzierung nach ideologischer Position

- Neue europäische Linke:
Kritisiert die politische Ausrichtung und ökonomische Fixierung der EU.
- Klassische Kommunisten:
EU ist der Motor einer neoliberalen Entwicklung.
- Trotzisten:
EU ist neoliberales Projekt.
- Skandinavische Linke:
Kritik bis Ablehnung der EU wegen der Verpflichtung auf traditionelle nationale politische Ziele („skandinavischer Sozialismus“).

Divergenzen und Gemeinsamkeiten

Wichtigste Divergenz:

Unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Möglichkeiten, linke politische Ziele im Rahmen der EU durchsetzen zu können.

Irritation: Bewertung der EU-Politik

Gemeinsamkeit:

Ablehnung von Privatisierungen und Kürzungen sozialer Leistungen, gegen Abbau von Arbeitnehmerrechten und gegen Angriffe auf Gewerkschaften.

Kohärenz als internes Problem

- Europäische Linke als Partei wird nicht von allen radikalen Linken akzeptiert.
- Fraktion der GUE/NGL ist die am heterogensten zusammengesetzte Fraktion im EP (außer EFD).
- Konföderalität als Grundprinzip der überparteilichen Zusammenarbeit.

Themen

- Wenig kontrovers:
Verteidigung sozialer Rechte, der Rechte von Beschäftigten und von Minderheiten und Verbrauchern.
- Stärker kontrovers:
Wirtschaft und Finanzen, EU-Haushalt, Forschungs- und Industriepolitik, Geschäftsordnungsfragen.

Problem

- „Die größte Stärke als auch als größte Schwäche der GUE/NGL ist, dass sie so unterschiedliche linke Parteien vereint“. (Gaby Zimmer, November 2012: Mitgliederzahl: 35)
- Mitgliederzahl 2014: 52 (Tierschutzparteien aus Deutschland und den Niederlanden, DIE LINKE, Podemos (Spanien), L'Altra Europa con Tsipras (Italien), die baskische Partei Bildu (Los Pueblos Deciden coalition), Sinn Fein, Einzelkämpfer (Irland, DK).

Fazit

- Im Ergebnis der Wahl sind die Ränder der Parteilager im EU-Parlament stärker geworden.
- Im linken Lager ist die radikale Linke größer geworden. Angesichts der Pluralität der in ihr existierenden Positionen bedeutet das nicht zugleich mehr Handlungsstärke im linken EU-Parlamentlager.
- Eine “linke Kooperation“ ist nur zwischen den Parteien möglich, die die EU als Akteur anerkennen; Themen trennen sie dann grundsätzlich nicht.